

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1960)
Heft: 4-5

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIETRO BORSARI

La sezione Ticino della SPSAS ha perduto nel corso del 1959 uno dei suoi soci più apprezzati e più cari, Pietro Borsari, pittore.

Ecco alcune delle frasi con cui il presidente uscente silografo Aldo Patocchi ne commemorò la figura e la personalità artistica durante l'Assemblea generale dello scorso gennaio a Bellinzona.

Schivo, quasi desideroso di non farsi minimamente notare o sentire, si è accontentato di limitare il campo della sua influenza al piccolo mondo casalingo. Lo vedevamo talvolta alle riunioni: lo sentivamo attento, ma sempre disposto a non insistere in difesa dei suoi punti di vista miranti alla giustizia e all'onestà delle azioni. Come scultore ha lasciato un modesto ma valido messaggio d'arte: una serie di sculture equilibrate con compostezza, lontane dalle mode, controllate sempre da una visione molto personale con non celati accenti d'ingenuità.

OBERWIL

Le Conseil de paroisse ne comprend rien à la peinture...

L'assemblée paroissiale de Zoug avait chargé le peintre Ferdinand Gehr de la remise en état des murs intérieurs de l'église de Nicolas de Flue, à Oberwil. En novembre 1959, elle décida de suspendre ces travaux et d'effacer les fresques terminées et en passe de l'être. Le conseil d'église a pris les décisions suivantes: 1. Le contrat passé avec le peintre F. Gehr est annulé. Il sera versé au peintre une somme de 10.000 francs; 2. Les peintures existantes et inachevées seront détruites; 3. Pour ce faire, un crédit de 19.000 francs sera octroyé au conseil d'église.

L'avocat de M. Gehr réclame une indemnité de 200.000 francs pour son client, au cas où les fresques seraient détruites, pour tort moral et matériel subi, étant donné que d'autres communautés religieuses ne lui passeront plus de commandes. (A. T. S.)

Un compromis qui frise le ridicule

La fresque de l'église catholique d'Oberwil, dans le canton de Zoug, a déjà beaucoup fait parler d'elle. Ce n'est pas fini. L'œuvre du peintre Ferdinand Gehr ayant déplu à une partie des paroissiens, on avait décidé de la recouvrir d'une couche de peinture et d'indemniser l'artiste. Mardi le conseil de paroisse devait voter un crédit à cet effet. Mais des négociations entre partisans et adversaires de la fresque avaient eu lieu et avaient abouti à un compromis. Le conseil et l'assemblée de paroisse s'y sont ralliés. Le peintre est donc chargé d'achever son œuvre (car il manquait le troisième volet). Une demi-année après l'achèvement de ce travail, des tentures seront apposées devant la fresque pour la cacher. Dans cinq ans seulement, les paroissiens d'Oberwil seront de nouveau consultés. S'il se trouve encore une majorité d'adversaires de la fresque, celle-ci sera définitivement détruite. Un crédit de 20.000 francs a été voté à cet effet.

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

Biennale Venedig

An der diesjährigen Biennale von Venedig sind auch für dieses Jahr – den Statuten gemäß – vom Vorstand an italienische Künstler Einladungen ergangen. Deren Namen sind schon bekannt. Dieses Jahr sind vier amtliche Preise vorgesehen. Ein Preis von 2.000.000 Lire, vom Vorstand des Ministerrates und einem ausländischen Künstler bewilligt. Vorzugsweise einem Maler vorbehalten. Ein gleicher Preis vom Vorstand des Ministerrates und einem ausländischen Künstler, vorzugsweise einem Bildhauer vorbehalten. Ein weiterer Preis – wie oben –, bewilligt von der Gemeinde Venedig für einen Maler. Ein Preis von 2.000.000 Lire von der Stadt Venedig und der Verwaltung der Provinz Venedig mit

je 1.000.000 Lire, vorzugsweise einem italienischen Künstler, einem Bildhauer, vorbehalten.

Der Vorstand der Biennale wählt eine aus sieben Mitgliedern bestehende Jury (2 Italiener und 5 Ausländer).

Als weitere Preise sind vorgesehen: Preis «David E. Bright Foundation», Los Angeles (500.000 Lire), für einen Bildhauer unter 45 Jahren, dem noch nie ein internationaler Preis auf der Biennale von Venedig zugesprochen worden war. Preis «David E. Bright Foundation», Los Angeles, (100.000 Lire) für einen Graphiker unter 45 Jahren, der noch nie einen internationalen Preis auf der Biennale von Venedig erhalten hat.

Außer diesen Preisen, die von Sonderkommissionen zuerteilt werden, werden auch in diesem Jahre eine Reihe von Preisen für Werke liturgischer Kunst zur Verteilung kommen, die vom internationalen Institut für liturgische Kunst ausgesetzt worden sind und folgendermaßen aufgeteilt werden: Ein Preis von 1.000.000 Lire, der einem Malwerk zugesprochen wird; drei Preise von je 500.000 Lire, drei Malereien vorbehalten; ein Preis von 1.000.000 Lire, der für eine Bildhauerei gedacht ist; drei Preise von je 500.000 Lire, die drei Bildhauerwerken zugesprochen werden; ein Preis von 350.000 Lire für ein Schwarzweiß-Werk; drei Preise von je 200.000 Lire für drei Schwarzweiß-Werke.

Laut Verordnung des Internationalen Instituts für Liturgische Kunst sind diese Preise zu dem Zweck ausgesetzt worden, diejenigen künstlerischen Ausdrücke hervorzuheben, die in zeitnahen Formen die Werte, die der christlichen Kunst eigen sind, am besten darstellen, und sie werden von einer internationalen Jury, deren Zusammensetzung später bekanntgegeben wird, denjenigen Werken italienischer und ausländischer Künstler, die in den verschiedenen Hallen der Biennale ausgestellt sind, zugesprochen, die als würdig befunden werden, einen Preis zu verdienen.

Ein neuer Pavillon für Brasilien und Uruguay

Trotz des Vorsatzes, keine weiteren Bauten von Pavillons auf dem Gelände der Biennale vor Instandsetzung des Parkes und eines neuen Pavillons für Italien sowie der allgemeinen Nebengebäude mehr in Angriff zu nehmen, haben die Architekten Henrique E. Mindlin, Giancarlo Palanti und Welmyr L. Ameral Pläne entworfen, die in diesen Tagen von der Stadtverwaltung von Venedig gebilligt worden sind.

Im einmütigen Bestreben, die baumreichen Gelände der «Giardini» nicht zu berühren, haben die drei Entwerfer des Bauplans eine Konstruktion entworfen, die – vorher fertiggestellt – frei schwebend über dem Kanal, der den Park der Biennale durchfließt, parallel zur Brücke die beiden Ufer verbindet. Die Brücke wird nun der Höhe des neuen Baues angepaßt.

Diese Änderung trägt auch erheblich zu einer besseren Aussicht vom Kanal und der Lagune auf die antike Basilika von S. Pietro di Castello mit seinem Glockenturm bei. Der Ausstellungssaal, der über dem Kanal entsteht, ist ein einfacher Raum von 25 m Länge und 10 m Breite. Es handelt sich um eine vorher fertiggestellte Struktur aus Metall, die auf nur zwei Blöcken aus Stein und Mörtel ruht. Die Drapierung der Wände wird aus leichtem Material sein, von breiten Glasfenstern unterbrochen. Das Dach wird voraussichtlich aus Platten eines durchsichtigen plastischen Materials bestehen und der Fußboden aus dicken Brettern aus brasilianischem Holz. Die Schwerelosigkeit des Baues, seine perfekten termischen Bedingungen, die Möglichkeit, ihn jederzeit wieder abzumontieren und seine extreme Einfachheit in der Struktur zeichnen den Plan des neuen brasilianischen Pavillons aus.

Ein anderes südamerikanisches Land, Uruguay, wird ebenfalls zum ersten Mal über einen eigenen Pavillon verfügen. Uruguay hat einen Pavillon, der von der Biennale auf der sogenannten Anhöhe von St. Antonius der Giardini errichtet worden war, käuflich erworben.

Mit dem Pavillon Uruguays und dem neuen Pavillon Brasiliens werden es nunmehr 25 Länder sein, die auf der XXX. Biennale ihre Werke in einem eigenen Pavillon ausstellen werden. Zehn weitere Nationen finden Aufnahme im großen zentralen Pavillon. Auch in diesem Jahr werden die Aussteller zahlreich sein, und bis jetzt haben 21 Staaten (19 mit eigenem Pavillon) zugesagt und sind vertreten. Die Namen der Kommissäre sind bereits bekannt.

Eine der interessantesten Sonderausstellungen in der Biennale dürfte wohl die Gedächtnisausstellung *Kurt Schwitters* werden. Sie wird etwa 50 Werke aus den zwanziger Jahren umfassen. Zwei «Märzbilder und Collagen», gemalte Reliefs usw.

Eine Ausstellung des französischen Malers *Fautrier* wird etwa 150 Arbeiten umfassen. Außerhalb irgendwelcher Malweise begann Fautrier 1928 eine neue Malweise, die als «materico informal» bezeichnet werden kann. Damals war die Malerei Fautriers die kühnste Ausdrucksweise, die man sich vorstellen konnte, die schon ganz informell war, allerdings Jahrzehnte vorweggenommen, aber doch noch durch den dem Material und der Farbe zugewiesenen bildnerischen Wert einen durchaus an der Peripherie situierten Darstellungsinhalt beibehaltend. S.B.

Graphische Werkstatt Erismannstraße 30, Zürich

Das Freizeitlokal der Technischen Vereinigung Lithographia in Zürich wurde von mir übernommen. Die Werkstatt mit einem Kupferdruck- und einem Lithographielokal steht weiterhin Druckern, Graphikern und Künstlern zur Verfügung und kann mietweise benützt werden. Die Werkstatt soll allen Interessierten die Gelegenheit geben, die technischen Mittel voll auszunützen zu können. Alle Arbeiten sind von den Mietern selbst zu machen. Im April begannen folgende Kurse unter meiner Leitung:

Kupferdruck: Kupferstich, Kalte Nadel, vernis dur, vernis mou, Aquatinta, sucre, Relieftchnik, Mehrfarbendruck. Kosten für persönliches Material etwa 25 Franken. – *Lithographie*: Schleifen, Körnen, Ätzen des Steines, Kreide- und Tuschzeichnung, Absprengtechnik, Steinradierung, Tamponiermanier, Seife, Umdruck, Mehrfarbendruck. Kosten für persönliches Material etwa 7 Franken.

Jeder Kurs umfaßt 10 Abende, einmal wöchentlich von 19.00 bis 21.45 Uhr. Kurs II vom 13. 6. bis 23. 9. 1960 (excl. 17. 7. bis 20. 8. 1960), Kurs III vom 26. 9. – 10. 12. 1960 (excl. 9. 10. – 23. 10. 1960). Das Kursgeld beträgt Fr. 60.– und ist im voraus zu zahlen. Die Kurse werden in Gruppen von 6 Teilnehmern durchgeführt, weshalb nicht alle Anmeldungen sofort berücksichtigt werden können. Bitte alle Anmeldungen mit Beruf, Adresse, Telefon und Angabe der in Frage kommenden Wochentage sofort richten an: *Klaus Däniker*, Gockhausen, Zürich 7/44, Telefon (051) 950615 (Dübendorf).

Kunstmuseum Basel

Das Kunstmuseum Basel veranstaltet anlässlich der Universitätsfeier eine Ausstellung «Die Malerfamilie Holbein in Basel», in der möglichst sämtliche zwischen 1515 und 1532 in Basel entstandenen Werke von Hans Holbein dem Älteren, Ambrosius Holbein und Hans Holbein dem Jüngeren aus Europa und Amerika gesammelt werden sollen. Zum ersten Male werden die Werke aller drei Künstler vereint zu sehen sein. Außerdem hat die Kunstkommission beschlossen, den der Öffentlichen Kunstsammlung zukommenden Teil der Sammlung Doetsch in 3 Räumen des Zwischengeschosses während einiger Wochen auszustellen.

44 junge Schweizer stellen im Kunstmuseum St. Gallen aus

Der Kunstverein St. Gallen hat am 7. Mai im St.-Galler Kunstmuseum eine große, über 250 Werke umfassende Ausstellung «44 junge Schweizer, Malerei, Plastik, Zeichnungen», welche bis Mitte Juli dauern wird, eröffnet. Zu dieser Schau sind 26 Maler und 10 Bildhauer eingeladen worden. Weitere 8 Künstler werden mit Zeichnungen vertreten sein. Der älteste Teilnehmer ist 42, der jüngste 22 Jahre alt. Die Ausstellung will ein spannungsreiches Bild von der Vielfältigkeit und Eigenständigkeit unseres künstlerischen Nachwuchses vermitteln, der eine erstaunlich große Zahl ausgesprochen schöpferischer Kräfte aufweist, wenn man Turbulenz mit Schöpferischem vergleichen kann. Im Anschluß an St. Gallen wird die Ausstellung nach Leverkusen gehen, wo sie im Städtischen Museum Schloß Morsbroich, einem der führenden deutschen Ausstellungsinstitute, gezeigt wird. Dr. E. N.

Sektion Bern GSMBA

Am Samstag, den 19. März 1960 kamen die Aktiv- und Passivmitglieder zum alljährlich stattfindenden Jahresessen zusammen. Man wartet immer gespannt auf diesen Anlaß, kommen doch die Künstler mit den geladenen hohen Gästen und den Passivmit-

gliedern in Berührung, und es fehlt ja meistens an keinem dieser Anlässe der nötige Humor und die natürliche Fröhlichkeit. Die zu Unrecht als trocken und nüchtern und etwas langsam verschrienen Berner verstehen es, so einen Abend recht unterhaltsam zu gestalten!

Die Begrüßungsansprache des Präsidenten, Herrn Tschabold, war äußerst humorvoll und erntete Beifall. Es entstand eine fröhliche Stimmung, und als dann noch unser langjähriger Dichter, der eidgenössische Baudirektor Ott, zur Schnitzelbank seine Verse vortrug, da wurde viel gelacht. Die Schnitzelbank war ein guter Erfolg, da die herrlich lustigen, ironisch-geistreichen und persiflierenden Verse den guten Künstlerzeichnungen die Pointe aufsetzten und allgemeine Heiterkeit auslösten. Eine reichliche Anzahl schöner Aquarelle, Zeichnungen und Bilder gelangte unter den anwesenden Mitgliedern und Gästen zur Verteilung, so daß jedermann reich beschenkt und recht befriedigt den Heimweg zu später Stunde antrat. (Allein schon ein Grund, unserer Sektion als Passivmitglied beizutreten.) S.B.

Jubiläums-Schenkung an das Kunstmuseum Basel

In Anwesenheit von Regierungsrat Dr. P. Zschokke, der Kunstkommission und des Vorstandes der Emanuel-Hoffmann-Stiftung hat *Frau Dr. Sacher-Stehlin* dem Rektor der Universität, Prof. Ernst Staehelin, als *Geschenk zum 500jährigen Bestehen der Universität* die Stahlplastik «Die große Spinne» (1959) von *Alexander Calder* zuhanden der Öffentlichen Kunstsammlung übergeben. Dieses 3,20 auf 4,20 Meter messende «Stabile» ist im Chagall-Léger-Saal des Kunstmuseums aufgestellt.

REGOLAMENTO

Premio di Pittura Gambarogno-Lago Maggiore 1960

Art. 1. Il Circolo di Cultura del Gamarogno e la Pro Gamarogno istituiscono il «Premio di pittura Gambarogno – Lago Maggiore 1960».

Art. 2. Per il «Premio di pittura Gambarogno – Lago Maggiore 1960» vengono messi a disposizione della Giuria due premi acquisto: a) di Fr. 2000.– (indivisibile) come primo premio. A parità di valore artistico sarà data la preferenza ad opere ispirate a paesaggi del Lago Maggiore.

b) di Fr. 1000.– (indivisibile) come premio speciale per una pittura ispirata al paesaggio del Lago Maggiore. I due premi non possono essere cumulati.

Art. 3. Le opere premiate divengono proprietà della Pro Gamarogno.

Art. 4. La partecipazione è libera a tutti i pittori che si impegnano a consegnare le loro opere alla sede del Premio, entro il termine previsto dal regolamento.

Art. 5. Non si possono presentare più di due opere.

Art. 6. I premi saranno assegnati a giudizio insindacabile della Giuria composta dai signori: Pittore *Sergio Brignoni*, Prof. *Virgilio Gilardoni*, Dott. *Franco Russoli*. Essa provvederà alla scelta delle opere per l'allestimento di una mostra. E' riservata alla Giuria la facoltà di non assegnare i premi qualora nessuna delle opere presentate ne fosse meritevole.

Art. 7. La scheda di notifica per la partecipazione al Premio deve essere chiesta al segretario, Vira Gambarogno, e riconsegnata allo stesso non oltre il 30 giugno 1960.

Art. 8. Le opere devono essere indirizzate al «Premio di pittura Gambarogno – Lago Maggiore 1960» Vira Gambarogno non oltre il 31 luglio 1960.

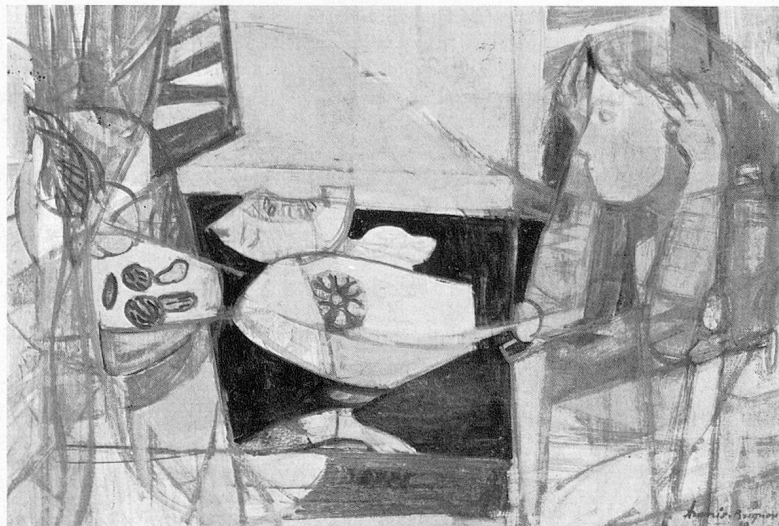
Art. 9. Ogni opera dovrà recare a tergo l'apposito cartellino indicante nome, indirizzo e prezzo di vendita.

Art. 10. Le spese di trasporto sono a carico dei concorrenti. Per le opere ammesse alla mostra (art. 6) le spese di ritorno vengono assunte dall'Ente organizzatore.

Art. 11. L'Ente organizzatore non assume alcuna responsabilità per avarie o danni che possono verificarsi durante i trasporti. Per il periodo della mostra e per il trasporto di ritorno la segretaria provvederà ad assicurare le opere.

Art. 12. L'Ente organizzatore rappresenta gli artisti nella vendita delle opere e ha il diritto di prelevare il 12% sugli importi delle vendite, anche se queste vengono concluse direttamente dall'artista o dal proprietario dell'opera o da chi per esso.

Art. 13. L'Ente organizzatore è autorizzato alla riproduzione delle opere esposte ed alla vendita a proprio profitto delle riproduzioni.



Aranis-Brignoni:
Composition avec nature morte. Ölgemälde.

Art. 14. Con la notifica delle opere ogni artista dichiara esplicitamente di accettare il presente regolamento.

Art. 15. Il presente regolamento resta in vigore anche nel caso di una proroga della mostra.

Art. 16. Tutte le comunicazioni devono essere dirette al segretario del Premio, Vira Gambarogno – Ticino (Svizzera). Tel. (093) 8 32 82.

Per il Comitato organizzatore

Il Presidente:

AVV. FERNANDO GAJA

Vira Gambarogno, 19 aprile 1960.

Il Segretario:

Prof. EDGARDO RATTI

BÜCHER - BIBLIOGRAPHIE

Im Rascher-Verlag Zürich ist eine Mappe mit Abbildungen Hermann Hubachers von der Plastik «Ganymed» und einem Begleittext von G. Jedlicka sowie einer Skizze erschienen. Der Text aus berufener Feder, hineinleuchtend in Konzeption und Entstehung des Werkes, in seine Bedeutung und in sein Formgesetz, vermittelt dem Einwohner der Stadt am See wie auch dem Fremden, der sich näher für das Bildwerk interessiert, ein be-

Zur Ausstellung Rickenbachers in Winterthur: Stilleben mit Melone

